

Königsberger Hartungsche Zeitung.

Die Reichspräsidentenwahl: klare Fronten.

Chamberlains ausweichende Antworten auf Fragen im Unterhaus zur Räumung und Sicherheit.

Die preußische Regierung. — Abgekürzte Reichstagspause. — Die Eisenbahner-Streikbewegung. — Arbeitszeit-Verhandlungen. — Verurteilte Kommunisten.

Zur Präsidentenwahl.

Man schreibt uns aus Berlin:

Auf dem schönen Heidelberger Bergfriedhof hat sich das Grab über Friedrich Ebert, dem ersten Präsidenten der Deutschen Republik, geschlossen. Noch lebt die Trauer in den Herzen, aber diese Trauer darf kein Anlaß sein, das Wichtigste, was es jetzt zu tun gilt, zu verschieben. In dem Augenblick, als der Sarg mit den sterblichen Überresten Eberts das Präsidentenhaus verließ, wurde die Standarte des Reichspräsidenten eingezogen. Sie muß so schnell wie möglich wieder gehisst werden. Das Deutsche Reich braucht ein Staatsoberhaupt, das in den nächsten sieben Jahren Führer des ganzen Volkes ist. Die beste Chancen kann das deutsche Volk seinem verstorbenen Reichspräsidenten dadurch zuteil werden lassen, daß es einen Mann als Nachfolger wählt, der, um ein Wort Eberts zu gebrauchen, nicht Vormann einer Partei ist, sondern der wie Ebert sein Amt führt im Sinne des Staatsganzen.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten ist sowohl eine Verhältnisfrage als auch eine politische Frage. Wie soll der neue Reichspräsident aussiehen? Das führende Blatt des rheinischen Zentrums, die „Kölner Volkszeitung“, hat dafür eine Formulierung gefunden, der man auch in den Kreisen der Demokratischen Partei weit darüber hinaus durchaus zustimmen kann. Das genannte Blatt schreibt: „Vier Eigenschaften sind es, die der neue Reichspräsident in sich vereinen muß. Er muß ein überwältiger Hüter und treuer Wächter der demokratisch-republikanischen Verfassung sein, er muß ein Mann von entschiedenem Friedenswillen sein, er muß ein Mann des inneren Versöhnungsgeistes sein, er muß schließlich ein Mann starken Willens sein.“ Das gleiche Blatt fügt noch erläuternd hinzu: „Platzhalter und Prätendenten können nicht in Frage kommen. Der Mann, der an der Spitze des Staates steht, darf nicht dauernd von dem Misstrauen begleitet werden, als ob er etwas anderes wolle, als in Weimar beschlossen worden ist. Er muß in den Grundzügen der Weimarer Verfassung stehen – und zwar ganz.“ Diese Anerkennung erscheint deshalb in diesem Augenblick besonders beachtlich, weil sie eine Grundlage bildet in den Besprechungen, die jetzt stattfinden. Auf dieser Basis können sich Demokraten und Sozialdemokraten mit dem Zentrum einigen, aber diese Grundlage ist ja breit und so klar, daß auch auf ihr die deutschen Volksgenossen Platz finden können, die nicht parteimäßig an einer der drei genannten Parteien gebunden sind. Außerdem ist durch diese Formulierung die persönlich mit der politischen Seite der Angelegenheit in einer Weise verknüpft worden, daß es nun auch nicht schwer fallen dürfte, den besten Mann zu finden und zu nominieren. Die innerliche Übereinstimmung in diesem Punkt zwischen den drei Parteien, die in Deutschlands schwieriger Zeit am Wiederaufbau gearbeitet haben, zeigt auch, daß kein Grund zu einer Spaltung vorliegt. Diese innerliche Übereinstimmung sollte aber auch nicht durch Fragen der Taktik gefährdet werden. Auf einer scheinbar entschlössenen Entscheidung kommt alles an. Wer geht aus übergrößen taktischen Erwägungen heraus getrennt marschieren will, kann erleben, daß lediglich durch solche überparteilichen Erwägungen der gewollte Erfolg unter Umständen hinfällt wird. Darum noch einmal: Feht mit Eingigkeit auf!

Die letzten hinter uns liegenden Tage haben uns trotz aller Schwierigkeiten gezeigt, daß in den weitesten Kreisen des Volkes die deutsche Republik innerlich viel mehr Anhänger gehabt hat, als es die Gegner dieser Republik wahhaben wollen. Wir haben es nicht nötig, den neuen Reichspräsidenten unter der Parole „Republik gegen Monarchie“ zu wählen. Wir müssen aber diese Wahlparole von der anderen Seite aufgezwungen, so werden wir sie aufnehmen und dann umso sicherer unter dieser Parole siegen. Die Hoffnungen von ganz rechts wünschen, diese Parole aufzustellen. Aber schon sind gewisse Kräfte an der Arbeit, die das Erfolgsziel dieser Parole einrichten, und die deshalb eine Verschleierung und eine Verschiebung der Front herbeiführen wollen. Diejenigen, die sich in der letzten Zeit um die Schaffung von Kreisen einen Namen gemacht haben, haben jetzt aus ihren politischen Kommoden die Formel vom „unpolitischen“ und „überparteilichen“ Reichspräsidenten hervor. Ein unpolitischer Reichspräsident? Das Schlagwort ist so unsinnig in sich selbst, daß man sich kaum damit zu beschäftigen braucht. Ein überparteilicher Reichspräsident? Selbstverständlich soll der gewählte Reichspräsident über den Parteien stehen. Aber das schlägt keineswegs aus, – das Beispiel Eberts hat es ja gezeigt, – daß der Kandidat für das Amt des Reichspräsidenten einer politischen Partei entstammt.

Diese Schlagworte aber, die in den Kreisen der Rechtsparteien geprägt wurden und haben den ganz bestimmten Zweck, Verwirrung in die Reihen derjenigen zu tragen, die sich bei der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten innerlich einander viel näher stehen, als das bei den Rechtsparteien der Fall ist. Bei den Rechtsparteien besteht man allem Anschein nach die Neuwahl des Reichspräsidenten auch nicht als eine Frage, über die eine Entscheidung nach allgemein-politischen Grundsätzen und auf lange Sicht zu trennen ist, sondern man vermutet diese Frage vielmehr mit den Zielen, die zurzeit in der Deutschen Volkspartei und in der Deutchnationalen Volkspartei eine Rolle spielen, man verknüpft sie mit dem Gedanken des Bürgerblocks. Sollte wenn man bei der Deutschen Volkspartei nicht annehmen wollen, daß sie einen Kandidaten der Rechtsparteien um verfassungspolitischer Aenderungen willen unterstützen würde, so muß doch angenommen werden, daß sie deshalb einen Reichskandidaten unterstützt, um dadurch die Herrschaft des Bürgerblocks zu stabilisieren. Die Folge einer solchen Handlungsweise würde aber sein, daß dadurch große Teile der deutschen Arbeiterschaft wieder in die Staatszweckheit zurückgestoßen würden, und das würde einen Zustand hervorruhen, der dem politischen Aufstieg Deutschlands den denkbaren größten Schaden bringen kann. Die Deutchnationalen selbst haben ja bei früheren Gelegenheiten gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß für sie der Reichspräsident Plakatler für den kommenden Monarchen oder Vorbereiter für die kommende Monarchie ist. Sie würden ja auch in Widerspruch mit ihren ganzen Anschauungen stehen, wenn die Präsidentenwahl für sie ein anderes Ziel hätte als eben dieses.

Bei der Abhängigkeit der Deutschen Volkspartei von der Deutchnationalen Volkspartei bleibt der Deutschen Volkspartei, ungefähr oder nicht, nichts anderes übrig, als dieses Ziel zu unterstützen, wenn sie einen Rechtskandidaten unterstützt. Das kann und darf nicht sein, und es kann nur verhindert werden durch die Einigkeit der republikanischen Parteien. — dzd

Bevorstehende endgültige Kandidatenbenennung. Die Beratungen der Rechtsparteien: Dr. Jarres? — Marx, der Mann der Weimarer Koalition?

(Dienstag, 6. März) Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und der Wirtschaftsvertretung in Berlin, 6. März. Die Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Parteien und den großen außerparlamentarischen Verbänden über die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten sind so weit gediehen, daß man in den nächsten Tagen mit Sicherheit auf die Benennung der Kandidaten rechnen kann. Insbesondere haben, wie die Rechtspresse meldet, zwischen den Deutchnationalen, der Deutschen Volkspartei, berührten Parteien und

Zweites Blatt der Abendausgabe der Königsberger Hartungschen Zeitung.

Nr. 110.

Freitag, 6. März 1925.

Königsberger Nachrichten.

Alte Stückdecken in Königsberg.

Wasserstraße Nr. 4, in dem Geschäft von Böhme und Perner, befinden sich in zwei Räumen alte Stückdecken aus der Zeit um 1720, die bisher noch nicht bekannt geworden sind, wegen ihres Alters und ihres Wertes über Beauftragung verdienst umsonst, als sie uns wieder befinden, auf welcher Höhe die Stückdecke nicht bloß ornamentaler, sondern auch figürlicher Art in jener Zeit gefertigt hat.

Der erste Raum hat eine Größe von rund 5,05 mal 4,90 Meter, zeigt in den Ecken rein ornamentale Teile mit Vasen, Zweigen und Blätterwerk und in dem runden Mittelfeld eine biblische Darstellung mit drei Gestalten sinnbildlicher Bedeutung; der zweite etwas kleinere Raum hat eine Größe von 4,80 mal 4,65 Meter und ist mit reicherfigurlichen Darstellungen geschmückt, die sich von den flachen Feldern bis zu einer drei gezeichneten Umröhrung erstrecken, die das ovale Mittelfeld umschließt. In den Ecken sehen wir die vier Elemente von Feuer, Wasser, Luft und Erde mit je zwei Gestalten, in der Mitte das Auge Gottes mit der Namensbeschreibung Ichthus in hebräischer Schrift und zwei Gestalten verschiedener Inhalts, auf die wir heute nicht näher eingehen wollen. Mit den Edelgestalten ist Zierwerk verbunden, das die kennzeichnenden Formen des ostpreußischen Spitzbarts aufweist, mit seinen leichten Blattwerk verzierten gebrochenen Bändern, die Ablicht von den reinen Rankenformen der vorhergegangenen Zeit verkörpern und die oben angegebene Zeitbestimmung mit unbedingter Sicherheit gestützt.

Sämtliche Deckenstücke sind verhältnismäßig gut erhalten und lediglich durch den hohen weißen Leimfarbanstrich etwas verschleiert, wodurch die ursprünglichen Feinheiten der Bildnerreien nicht voll zur Geltung kommen können. Da sich dieser Anstrich ohne irgendeine Schwierigkeit entfernen läßt, würde man nach der Reinigung einen unverfälschten Eindruck von dem ehemaligen Zustand erhalten. Die Studiarbeiten sind nicht unmittelbar an die Decke angebracht, sondern für sich gesetzt und dann an der Decke mit Nüpfen befestigt, also durch einen Verzahn, wie es lange Zeit herrschend gewesen und erst in neuerer Zeit durch die Auftragsschriften verdrängt worden ist. Darum die fast mögliche Herstellung vieler Stückdecken und deren oft wenig geschmackvolle Verwendung ohne Rücksichtnahme auf den zu schmückenden Raum und seine Verhältnisse ist die obige Anzeige in Verzug gekommen und angebläßt, als nicht richtig in Acht erfaßt worden mit dem Hinweis, daß man früher anders gearbeitet hätte. Als wieder ein Irrtum unserer Zeit über frühere Arbeitsweisen, wie es hier steht, sehr gut, die mit großem Geschick und blindlings in die Welt gebracht.

Für die Erhaltung der beachtenswerten Stückdecken werden wir uns bei den maßgebenden Stellen verwenden. Für heute nur noch die Bemerkung, daß sich unter der jetzigen Stückdecke eine Holzdecke mit sichtbaren Balken befindet, deren Füller mit Siermalereien gefüllt sind, wiederum ein Beweis, mit welcher Liebe und Sorgfalt man damals die Räume materiell behandelt hat. Die Decken in der Wasserstraße lassen dann noch weiter erkennen, wie reich man in früheren Jahrhunderten die Räume der Bürgerhäuser ausstattete und Welch geringe Bedeutung gegenüber heute die Studiarbeiten reicherer Schöpfer im Wohnraum haben. Und noch eins in stilistischer Hinsicht! Das ganze Zierwerk und auch die menschlichen Gestalten passen sich in Größe und Form den gegebenen Raumverhältnissen an, treten nicht zu weit vor die Deckenflächen und belassen die Flächen und den Raum nicht, wenn sie fast die ganzen Deckenflächen füllen. Die stilistischen Härten bei den Decken im Rathaus- und Stadtverordneten-Sitzungssaale mit den weit in den Raum sprühenden Gliedmaßen sind in der Wasserstraße glücklich vermieden worden.

Dr. A. U.

Die Kredite der Stadtbank.

Der Verein der Lebensmittelhändler Königsberg hielt Donnerstag in der Bürgerressource eine Hauptversammlung ab, in der der Syndikus des Einzelhandelsverbandes Dr. Olshanski einen Vortrag über die Entstehung des Einzelhandels und die Notwendigkeit des jüsten Kaufmannschusses hielt. Im Verlaufe der Verhandlungen führte man schließlich eine Abstimmung über Kreditnot. Am Anschluß daran wurden die in der Stadtverordnetenversammlung über die Stadtbank besprochenen und einstimmig folgende Entschlüsse angenommen:

Wir heut in der Bürger-Ressource vertretenen Kaufleute des Lebensmittelhandels leiden außerordentlich unter Steuerlasten und Kreditnot. Es wirken daher die Gewichte, daß die Stadtbank einzelne bevorzugt und einem ansässigen Herrn z. B. eine

Million Mark Kredit gewährt hat, außerordentlich beunruhigend. Die Stadtbank ist gegründet, um die hiesigen Kaufleute, besonders die Kleinstaufleute, auch im Interesse der Konsumenten zu unterstützen und durch den Reingewinn die Steuerlast der Bürger zu verringern. In der Annahme, daß die Gewichte nicht der Wahrheit entsprechen, erwarten wir eine Entnahmestellung seitens der zuständigen Behörden in der Angelegenheit."

Anerkennung der Schriftleitung: So sehr wir auch die Kreditnot und die Steuerlast der Kleinhandels zu würdigen wissen, so glauben wir doch, daß die Entwicklung gegen die Stadtbank von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist. Um jeder Legendenbildung vorzubeugen, haben wir uns über den Stand der Kreditvergabe der Stadtbank und die mit ihr zusammenarbeitende Sparkasse informiert und können folgende Zahlen mitteilen:

Nach dem letzten Ergebnis hat die Stadtbank zusammen mit der Sparkasse 1453 Kredite ausgegeben, davon sind unter 5000 Mark 1189, unter 20000 Mark 146 und über 20000 Mark 118. Aus diesen Zahlen ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Stadtbank und die Sparkasse ihr Kapital in erster Linie den kleinen Kaufleuten zur Verfügung stellen. Der einzelne auswärtige Kredit, der eine Million Kredit benötigen hat, ist einer der bedeutendsten Königsberger Industriellen, der in seinen Betrieben in Königsberg viele hundert Arbeiter beschäftigt.

Das Wesentlichste aber ist die ungünstige Einrichtung der Kleinhandels, deren Kreditnot nicht jungen Datums ist und vor allem darauf beruht, daß ein Teil nicht imstande ist, bankmäßig genügende Sicherheiten zu stellen, vielmehr durch seine Persönlichkeit auf Kreditleistungen der Lieferanten angewiesen war und auch angewiesen ist. In der Kriegszeit gehörten die Kleinhandels nur zum geringsten Teil zu den Kunden der Banken, sie waren in der Hauptzache in Darlehnsklassen und ähnlichen Institutionen zusammengekommen. Ihre Rolle wird jetzt besonders dadurch verändert, daß der Umsatz bei der stark erhöhten Zahl der Einzelgeschäfte sich verringert hat und daß die Lieferanten sehr vorsichtig geworden sind.

Revanchekrieg oder Weltpolizei?

Ein Frontkämpfer, der bis zuletzt in vorderster Linie stand, der die Hölle vor Verdun durchstieß, und aus diesem durchdringendem Erleben die Erkenntnis gewann, nicht nur von der Notwendigkeit eines Strebens nach Völkererziehung, sondern auch des Einsetzens der eigenen Person für dieses Ziel, — solch ein Mann verdient Anerkennung aller, auch wenn er ein mit der fortreitenden Redner wäre, wie Polizeioberst Dr. Schütinger, Dresden, der am Donnerstag in der Friedensgesellschaft vor dichtgelaufeter Hindenburgaula unter stürmischen Beifall sprach. Was ist es, wenn mitunter einmal eine überpeinigte Wendung mit unterliegt? der ganze Geist des Krieges war von so lautem Feuer und so echter Vaterlandsliebe, daß man diesem in jeder Hinsicht verussten Redner bereitwillig zuhört. In der Debatte konnte es sich Herr Weber, der neben Zutreffendem auch manches Kraut vorbrachte, nicht verargen, eine Stadt zu reißen gegen den "wenig freundlichen" Bericht unserer Zeitung über die letzte Versammlung der Friedensgesellschaft vom 2. Dezember, wobei er — unter sehr deutlicher Kennzeichnung der Person des Reichspfarrers der damals gebräuchlichen Presse — bemängelte, daß jene Kritik nicht den rüden Ton des Debattierredners v. P. gezeigt habe, während tatsächlich ein großer Abschluß des Schreibens dieser Zeitung gewünscht war. Dafür klammerte sich der empfindliche Herr an das eine Wort, daß Herr v. P. den Reden in gewisser Hinsicht ergänzt habe, was der Wahrheit entsprach und in der Kritik deutlich begründet war. Nur Vaterländische Kritik kann wirklich dankbar sein, wenn sie fast die ganzen Deutschen füllt; nur vaterländisches Silbenfechten aber, unter Verfälschung der wesentlichen Stellen, sieht uns allerdings das Organ, was hiermit klar ausgesprochen sei.

Dr. Schütinger, mit Heiterkeit begrüßt, wimbete einleitend, gleich dem Vorfahrenden Herrn Zahn, dem verstorbenen Reichspräsidenten, einem "Angelpankt im Ringen um den europäischen Frieden," Worte dankbaren Gedanken: gerade am heutigen Tage, in jahr fort, wollen wir als Frontsoldaten des Friedens im Geist der Verständigung Frieden. Der Soldat hat den Krieg in seiner jahrdichten Gestalt erlebt, um so bitterer berührt uns da der Doktor der Reaktion, das verderbliche Phänomen der völkischen Verbände, um deren Seele wir ringen müssen. Unjäre Argumente entstammen der Wahrheit der modernen Schlacht, und als Gemütsverzerrung erscheint es uns, wenn die Zeitkritik "Tannenberg" noch am 2. März einen Leitartikel brachte und auf den Straßen verlauten ließ mit der Überschrift: "Neue Verhüllungen gegen den Reichspräsidenten." Tieftraurig ist es, daß wir Deutsche in zwei einander

beobehende Volksgruppen zerfallen. — Es gibt eine Internationale des Militarismus, ebenso wie eine solche des Friedenswillens. Als Reichskanzler Dr. Gruß im September 1923 ein Friedensangebot an Frankreich auf 50 Jahre machte, und als neuerdings Reichskanzler Dr. Luther ähnliche Pläne verwirklichen wollte, wurde dies von den Militaristen Deutschlands wie Frankreichs gleichermaßen bekämpft. Auch ein neues, ein radikal-sozialistisches Frankreich ist im Aufstreben begriffen und kämpft daher um seine Geltung, wovon man in Deutschland noch viel zu wenig weiß. Dieses neue Frankreich war entsezt über den Fall Rathaus, und es war eine Tat Herrios, den Verurteilten sofort freizulassen, entgegen dem Willen der dortigen Militärfamilie. Wir müssen zu verstehen suchen, was drinnen vorgeht: den geplanten Abbau der französischen Armee bis 1934, die 120000 Mitglieder Liga der Menschenrechte usw. Die Entwicklung des militärischen Antlers kann ohne Gewalt nur im Geist der Demokratie, des gegenseitigen Garantievertrages, geschehen. Niemals läßt sich ein großes Volk wie das deutsche durch Maßnahmen einer fremden Militärluftkontrolle dauernd niederhalten, und wenn die jetzt gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe unwahr sind, so entsteht dadurch eine bedauerliche Verblümmerung der Friedensatmosphäre. Der französische General Perrier betont es immer wieder, daß der künftige Krieg eine große Fabrik des Todes durch die hunderterfach vervollkommenen Maschinen werden müsse. Die Mauer der völkischen Verblümmerung (Beifall) hindert uns Deutsche, solche Wahrheiten zu erkennen. Für die Selbstständigkeit der deutschen Nation, für ein freies Großdeutschland sind wir alle, und wir Positionen, denn wirklicher Friede ist nur zwischen freien Völkern möglich. Wir brauchen nicht nur eine Abrüstung der Körte, sondern müssen auch die praktische Form ihrer Verwirklichung suchen, wobei wir den Boden der realen Tatsachen niemals verlassen dürfen. Dr. Lüters Regierung hat sich zum Anschluß an den Völkerbund bereit erklärt, der uns zwar keineswegs als ein Ideal erscheint, aber es besteht für uns die Wahl: Krieg oder Völkerpolizei? Rechtes Recht ist vorlos, wenn nicht eine Macht hinter ihm steht. Daher wird eine Völkerbundarmee an beiden Seiten antreten: in Frankreich von Berlin, Sarrai, Mech, in Deutschland von Endres, Schönach, Deimling u. a. Ganz Aehnliches geht in England, Dänemark und Schweden vor.

Was war schließlich der Weltmarschall Waldersee, was war die Cretton gegen Venezuela anders als eine Völkerpolizei? Beim Generalkongreß waren wiederum jene zwei Gruppen tätig, die um den Artikel 16 rangen und schließlich ein Kongressamt anstreben. Die deutsch-französische Verständigung bildet die Voraussetzung der Friedensordnung Europas, wobei wir mit dem Willen der Verblümmerung eine Zusammenarbeit mit dem neuen, hartringenden Geschlecht in Frankreich anbahnen müssen. Dort herrscht in den breiten Massen ein um so tieferes Schenken nach Frieden, als sie dort den Krieg durch eigene Anschauung in seiner Durchbarkeit erlebt haben. Die Zeit der Demokratie und des Friedens ist lebendig: das neue Deutschland soll der Friede sein. (Großer Beifall.)

Der Vorsitzende Dr. Zahn hörte auch seinerseits, daß die Positionen Deutschlands kein und unerträglich lieben, und in der Aussprache trat nach Herrn Weber auch ein völkischer Gegner auf, der mit einem sozialen Phrasen sogar noch den verstorbenen Reichspräsidenten herabsehen möchte. Ein Redner des Junge-Patriot-Vereins bestätigte ihm idem ob und beruhigte ja die bereits hochgezogenen Befürchtungen der Gründer. Dr. Steinhardt bestätigte dar, daß der Weltkrieg die Blüte des jungen Deutschland vernichtet habe, und wandte sich gegen den Revanchegedanken. Zu keiner Zeit besteht das Bedürfnis darin, für Deutschland zu leben. — Im Schlusseroquet betonte der Meister in den Charakter des Reichsbanners als Kampftruppe für die Republik und gegen die Völker. Mit Ausführungen gegen die Dolmetschlegende und für Ebert schloß er den Abend unter nochmaliger Herhöhung des sozialen Zusammensetzens zwischen Deutschland und Frankreich.

oz.

* Die Hebearbeiten am Schlepper "Rapp". Schon im Laufe des Donnerstag ist es der Firma Bonelli gelungen, unter "Rapp" eine Trocke zu legen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, den Dampfer bereits Freitag oder Sonnabend heben zu können. Obgleich die Unfallsstelle fernlich gemacht war, ist Mittwoch abend der in Hamburg befindliche Seefisch am bitteren Berührt und hat den Doktor der Reaktion, das verderbliche Phänomen der völkischen Verbände, um deren Seele wir ringen müssen. Unjäre Argumente entstammen der Wahrheit der modernen Schlacht, und als Gemütsverzerrung erscheint es uns, wenn die Zeitkritik "Tannenberg" noch am 2. März einen Leitartikel brachte und auf den Straßen verlauten ließ mit der Überschrift: "Neue Verhüllungen gegen den Reichspräsidenten." Diese Strafverfolgung ist es, der wir Deutsche in zwei einander

Drei: Betrogener Chemann, spitzbübisches Weidchen, und ebenso spitzbübisches Hausspielzeug — ist nicht eben neu, aber in Verbindung mit flüssig-schmelzigen Melodien, Vorwissen, Trauerspielen, eines unmittelbaren Einschlages immer noch sicher. Karja Shapira als kleines Weidchen (gleichzeitig auch Kleinkunstprinzessin), Stephan Stein, halb Braunerbach, halb Pantosfels, und Trix Schmidtke als der geriebene Drahtzieher der Komödie waren ganz am Punkt. In beiden Opern führte Adolph Heller energisch das musikalische Specter und Gustav Mahnke sachlich die Regie. Einen Extraapplaus holte sich Heller mit dem schenktig gebrachten Beispiel (oder war es eine Einlage?) zum zweiten Akt. H. R.

~~~~~

### Aus Kunst und Leben.

#### Tanzabend Heddy Rathke.

Was soll man an diesem amüsanten Geschoß, daß wir gar nicht mehr lange unsere Ballermann nennen dürfen, mehr bewundern: den außerordentlichen Viehtrieb ihrer Persönlichkeit oder ihr tänzerisches Können? Die Künstlerin feiert und mit ihr — fraglos — viele Ausverkündigungen höre ich, unring über diese "deplacierten" Künstler, antworten: selbstverständlich nur das Können. Wenn wir aber nun erklären, daß beide garnicht von einander zu trennen ist, daß der Viehtrieb dieser deutschen Medienkunst zur scopischen Kreativität wurde, daß die Tänzerin, ohne angstliche Befolzung expressivistischer Rezepte, sich selber tanzt, nicht tiefdringender als sie ist (Gott sei Dank!), nicht "bedeutend", sondern einfach, frisch, gesund, schwatzhaft, bisweilen auch grausig, wobei ihre Orgie so dezent, so ganz und gar unverblich ist, daß man das Wort kaum verantworten kann. Wie ehrlich und exzellent, daß Heddy Rathke zu den meisten Tänzen ihre unmedizinische Mädchenfröhlichkeit trägt, geschnelltes Blondhaar mit Schnellken. Wie nett, daß sie es weiß, selbst Chineserei und italienischen Tanz böhmisches Deutsch zu empfinden, daß sie es nicht fertig bringt, auf Stufen zu gehen, daß sie zwangsläufig mimisches Talent hat und auch anwendet, ohne jedoch im geringsten Romantik zu sein.

Endes: all diese nötigen Feststellungen verraten noch nichts vom rein tänzerischen Können Heddy Rathkes. Auch das ist erfreulich genug. Wer liebt sie pantomimische Ausdrucksmöglichkeit einzacher Tanzbewegungen, zwar gibt sie bisweilen mehr niedliche Paraphrasen zu der Eigenprache ihrer ungemein artigen Kostüme als starke tänzerische Leistungen — Anmut verführt leicht zur bloßen Darbietung der eigenen Erscheinung —, aber wenn man alles Gezeigte zusammenfaßt, so fehlt doch nichts, auch im Technischen nicht, was man von der Ballermann einer modernen Stadttheaters verlangen

möchte: Spitzhans, Leichtfeil des Springens, Bebertrichtung der rhythmisch-gymnastischen Ausdrucksmitte, das alles war da und zu hübschen, läubernd, durchweg geschmacvollen Tanzbilbieren komponiert. Gewiß läßt sich bessere Technik, selbständiger Gestaltung, stärtere Dämonie des Tanzes denken, gewiß wirkt noch manches stark esthetisch und Tänze wie "Orientalisch" und "Entscheinung" kommen nicht aus dem Zentrum, so hübsch gerade auch sie durchgeführt sind, in so reizenden Erfindungen aber wie den drei Dumoresken, "Schön Rosmarin" und dem ausmuthvollen "Meißner Porzellan" offenbart sich jene Eigennatur deutsch-mädchenhafter Reinheit und Mutualität des Körpers, die die Zukunft der noch jungen Künstlerin bedeutet. "Klarinette" und "Kätilianisch" waren gelungene Proben starken technischen Könnens. Nicht endenwollender Beifall und zahlreiche Spenden dankten der beliebten Künstlerin. F.

### Aus den Briefen Michelagnolos.

An Giuliano da San Gallo in Rom.

Florenz, 1500, 2. Mai.

Gliedano wie ich aus Eurem Brief erich, hat der Paß meine Abreise übel gedeutet... Nun hört ich um Sonnabend vor Diem den Papst sagen, als er sich während der Zofel mit einem Juwelien und einem Vermögensmeister unterhielt, er wolle weder für große noch für kleine Steine darüberhinaus einen Penny ausgeben. Gleich wohl erbat ich von ihm einen Teil meines Soldes, um die Arbeit am Juliusgrab fortzuführen. Sei. Deligkeit beschafft mir, am Montag wiederzukommen. Und ich kam am Montag und am Dienstag und am Mittwoch und am Donnerstag. Frelest am Freitag morgen wurde ich hinausgeschickt, oder vielmehr hinausgeworfen. Und der Kämmerer, der dies tat, sagte, er könne mich wohl, aber er handle in höherem Antrage. Ich war verzweifelt und in meinem Kummer reiste ich ab. Denn ich erkannte, bliebe ich noch länger in Rom, dann würde noch vor dem Grabmal des Papstes mein eigenes erichtet werden.

Da Ihr mir im Auftrage des Papstes schreibt, so werdet Ihr auch diese meine Antwort dem Papst vorlesen. Seine Heiligkeit möge wissen, daß ich mehr denn je bereit bin, das Werk zu Ende zu führen; und wenn Sie unter allen Umständen das Grabmal haben will, möge ich gleichzeitig sein, wo ich es arbeite, wenn es nur im Zeitraum von fünf Jahren, wie verabredet, in Santa Peter, da wo es Ihr gefällt, aufzustellen und so schön ist, wie ich es versprochen habe. Denn ich bin bestens gewiß, wird es errichtet, so hat es in der ganzen Welt nicht seinesgleichen.

In der menschlichen Form erblickt Michelagnolo die höchste und einzige Schönheit. Nicht Berg und nicht Blüte, nicht sonnenbeglänzte Höhen und nicht grünende Täler hat Michelagnolo in ihrer Welt

gang zu diesem für den Taucher aber zu eng ist, kann die Leiche erst dann gehoben werden, wenn der Schlepper über Wasser gehoben und wenigstens teilweise ausgepumpt ist.

\* Dr. Erich Henrard, der längjährige Adjunkt und jetzige Oberarzt an der Königsberger Universitätsschule ist zum Leiter der Provinzial-Entbindungsklinik und Frauenklinik der Provinz Preußen berufen worden. (Dr. Erich Henrard ist ein Sohn des bekannten Königsberger Studentenrates, Rechnungsrats H. Henrard.)

\* Von der Braunschweiger Akademie. Wie wir erfahren, hat Professor Dr. theol. Alfonso Schulz an der Akademie zu Braunschweig den von ihm ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl des Alten Testaments in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Braunschweig als Nachfolger Rittereisen genommen.

\* Strafantrag des Magistrats: Vergleich. Ein gewisses Aufsehen in der Bürgerschaft war in richterlichen Kreisen hervorgerufen, dass am Grund eines Strafantrags des Königsberger Magistrats gegen den Oberlandesgerichtsrat G. erhoben war. Überlandesgerichtsrat G. hatte in einem Brief Bezeichnung darüber geführt, dass seiner Schwiegermutter mit Absicht auf die Untersteuerungsfreiheit durch ihn die Untersteuerung seines Wohlfahrtsamtes entzogen worden sei. In diesem Brief waren Vorwürfe gegen den Magistrat, das Wohlfahrtsamt und das Wohnungsamt erhoben worden, durch deren Form sich der Magistrat beleidigt fühlte. Vor Eintritt in die Verhandlung, die am 6. März vor dem Schöffengericht im großen Schmuraerichtsaal stattfand, regte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor A. Iodion, einen Vergleich an. Der Vorschlag erklärte, er habe sich gegen einen Unrecht, das seiner Meinung nach seiner Schwiegermutter und ihm gleichzeitig sei, jedoch zur Wehr setzen wollen, habe aber nicht die Absicht gehabt, Vertreter oder Beamte der Stadt persönlich zu belästigen. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer erklärte sich hierauf auch namens der übrigen beteiligten Beamten der Stadt bereit, den Strafantrag zurückzuziehen, worauf das Verfahren eingestellt wurde. — Der Verhandlung wohnten auch der Präsident des Oberlandesgerichts, Eichner, und Generalstaatsanwalt Krause bei.

\* Bergewaltigung und Raub. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen in Zusammenhang mit Raub ist am 4. gegen ein aus der Provinz zugereistes Mädchen hier verübt worden. Wir erhalten darüber folgenden Polizeibericht: Am 4. abends 6½ Uhr wurde die unverheiratete Gertrud R. aus Borrichten, Kreis Heiligenbeil, nach ihrer Ankunft mit der Bahn auf der Eisenbahnbrücke von einem Manne angegriffen und nach dem alten Steinbammer Kirchhof am Volksgarten gelöscht. Hier habe, wie das Mädchen angibt, der Mann sie mit einer Pistole bedroht, ihr den Mund zugehalten und sie dann vergewaltigt. Danach habe er ihr die Handtasche entrissen und daraus eine goldene Armbanduhr, ges. G. R. jener eine Mantelstelle, ein Pistolsbild und eine Geldbörse entnommen, enthaltend etwa zwölf Mark Gold, gerannt. Er habe ihr auch noch einen Siegelnring mit braunem Stein vom Finger gerissen. In der Gewandschrankbewahrung stellte er, als das Mädchen, das ihr Gesäß schon öfters um 9 abgelegt worden sei. Der Räuber ist etwa 30 Jahre alt,haar dünkel, bartlos, im Unterteil schwärzlich, braucht Bart und Hose schwarzweiß farbierte Weste, Schnürhose, dunkler Hut. (Zimmer 88 oder 87.)

\* Fahrerloses Auto auf dem Steinbammer. Ein am Steinbammer (unterer Teil) stehendes Privatauto setzte sich Freitag vormittag durch Selbständiges Lösen der Bremsen plötzlich in Bewegung und fuhr mit Wucht auf einen zirka zehn Meter vor ihm stehenden zweijährigen Kindergartenkind. Die Wagenbeschleunigung drang in den Körper ein, die Kinder scheuten und brachen seitwärts aus. Dadurch löste sich das Auto von der Leitseile und rollte weiter fahrlässig los den abschüssigen Hang hinab. Nur durch das rasche Handeln eines jungen Herren, der sich dem Auto mit ganzer Kraft in die Seite hängte und es kurz vor dem Bürgersteig glücklich zum Stehen brachte, ist es zu verhindern, dass größeres Unheil auf der um die Zeit schon leichten Straße vermieden wurde, wie auch der Besitzer vor ganz beträchtlichem Schaden bewahrt geblieben ist. — Die Lehre: Chauffeur und Wagenführer bleibt bei Eurem Wagen!

\* Gegen die Nachtarbeit in den Bäckereien und Konditoreien. Im großen Saal der Bürger-Reserve fand am Donnerstag Abend eine von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Bäcker- und Konditorgehilfen einberufene öffentliche Versammlung statt, die gegen die Wiedereinführung der Nachtarbeit in den Bäckereien und Konditoreien eine Stellung nahm.

In einflussreichen Ansprechungen behandelte der Führer der sächsischen Gesellenbewegung, Martin Behnold-Dresden, das Thema: „Zehn Jahre Tage & Nacht“. Seit Jahren schon lobt der Kampf um Wiedereinführung der Nachtarbeit; besonders wird er von den Brotdrohern und Konditorgenossenschaften geführt, mit der Begründung, dass durch die Nachtarbeit erst die Rentabilität ihrer Betriebe gewährleistet werde. In Wahrheit gehe aber der ganze Kampf darum hinaus, die kleinen Handwerkerzünften zu vernichten. An den Vortrag schloss sich eine lebhafte Aussprache, die zum Schluss einen sozialen Charakter annahm, indem Vertreter des sozial-

schöpfung dargestellt: eine ansteigende Linie muss das Gebirge, ein Baum das blumen- und fruchtreiche Paradies versinnlichen.

Während Leonardo da Vinci im Abendmahl alle Gestalten mit Ausnahme Jesu Christi in einer und gleichen Einwirkung des Trennungsschmerzes eint, führt Michelangelo seine Propheten und Sibyllen von Sinnen zum Himmel und schließlich zur Eternität. Jeremia hat sommergeblieben sein Haupt gekreist, die Rechte ruht auf dem fliegenden Mund; die Verzweiflung schwimmt. Joel aber, der heissimmaische, entfaltet die Schrift der Verherrlichung und erfordert erregt Gottes Ratshilf. Doch die Herrlichkeit der aliblenden Götter ist offenbar nicht ihm, sondern dem von gewaltiger Größe fortwährenden Jesaiel.

Die verschiedenen Bewegungen und Wendungen des menschlichen Körpers, die mannaelitischen feierlichen Ereignungen hat Michelangelo in seinen Propheten und Sibyllen zum Ausdruck gebracht. Hoffnung, Erinnerung und Erfüllung — der Kampf um Gott wird malerisch-plastisch erlebbar. Jonas begrüßt aus der Tiefe des Dunkels einst, ausziehend das himmlische Licht. Unbekannte Venen, den Propheten und Sibyllen zur Seite, gleichen antiken Gottheiten. Die Olympischen sind zur Verherrlichung des Zahns ausgebauten am Erde her niedergestiegen.

### Kameliedamen.

Am 2. Februar 1852 wurde als größte Sensation des Jahres „Die Kameliendame“ im Pariser „Vaudémont“ freigelegt. Alle „Löwen“ von Paris bereiteten der hirscheinenden Madame Dofus und dem wilben Schauspieler Foch einen ungewöhnlichen Ruhm. Das Stück war ein Jahr lang von den Zensur verboden und erst unter dem neuen Ministerium des Herrn de Moras zugelassen worden. Seitdem herrscht es die Bibeln von Paris und Europa. Es ist nicht oft geworden, obwohl das Problem längst über den Haufen geworfen ist. Zum ersten Mal wurde die Komödie, pardon, die Komödie, auf der realistischen Bühne gezeigt. Ja, nur eine Komödie, ein sehr zartes Mädchen, eine Frau, die die reine Liebe spendet. Von Marguerite Gautier zur Lütfi, Welch ein Beg!

Aber adagegeben, die Kameliendame ist eine Dame von 1852 und muss es bleiben. Sie darf auf keinen Fall ins Moderne übertragen werden, sonst wird sie lächerlich. Wenn der im romantisch-blauen Kostüm gekleidete Armand, der ja ein paar Monate lang vor seiner Dame aufzuhalten ließ, beim Erreichen seines Paars, und bei Antritt seiner volligen Brüder mit der Familie plötzlich in pathetischer Lage auszutreten: „Dann werde ich bald arbeiten!“ und das für eine seiner schlimmsten Niederlagen hält, so müsste das, wenn das ein moderner Künstler mit in die Taille geschmittenen Besten rufen würde, das Theater zum Quatschen bringen. Aber abgesehen von

demokratischen deutschen Nahungs- und Genussmittel-Arbeiterverbandes politische Aktionsstufen hielten, die Widerstand hervorriefen. Bäcker-Obermeister Segalovs begrüßte die Feststellung der Arbeitszeit in den Bäckereien auf 5 Uhr morgens. Von der Feststellung der Arbeitszeit auf 4 Uhr morgens und von der Wiedereinführung der Nachtarbeit kann keine Rede sein. Stadtrat Bäckermeister Paul forderte Meister und Gesellen auf, Schüler an Schüler zu stehen, damit die Nachtarbeit nie wieder zur Einführung gelangt. Eine Entscheidung wurde einstimmig angenommen, wonach alle Bemühungen auf Wiedereinführung der Nachtarbeit standhaft beklagt werden sollen.

\* Jüdische Jugendbewegung. Über dieses Thema führte Dr. Lewin in der Vereinigung für das liberale Judentum am Mittwoch eine folgende aus: Noch kein anderes Jahrhundert erinnerte die Jugend einen solchen Vorhang zu, wie wir heutigen es tun. Früher ward die Jugend darauf bestimmt, zu lernen und sich zu Bilden — zu lehren und zu führen blieb dem Wiss vorbehalten. Ganz besonders aber galt in der jüdischen Gemeinde stets die höchste Schätzung des Alters. Das Suchen nach neuen Werten, das Verlassen alter Wahrheiten, das blieb in Israel dem Alter vorbehalten. Heute fordert die Jugendbewegung ihr Selbstbehaupten in ungemeiner Weise. Die Wurzeln dieser Periode liegen in der Zeit der Aufklärung und der Romantik. Das 19. Jahrhundert brachte uns wohl eine ungeheure technische Bereicherung, aber glücklicher ist die Menschheit dadurch nicht geworden. Die Mechanisierung und Materialisierung hemmt die Innerlichkeit der alten Zeit der Romantik. Diese Schaden erschaffen die Jugend deutlicher als das Alter, sie ist ein, wie Irani und Moritz die Kivilisation war. Die Alten hatten ein Verständnis für die neue Weltanschauung der Jugend, so kam es zu einem tiegeldenden Zwiespalt. Nachdem die jüdische Jugend konnte an dieser Entwicklung nicht vorübergehen, sie wurde auch von den anderen Jugendverbänden zurückgewiesen, so musste sich eine eigene jüdische Jugendbewegung bilden. Die jungen Menschen suchten nach den positiven Kräften des Judentums. — Die Eltern vermochten es nicht, auf diese Fragen Antworten zu erbringen. Sie standen der durch den Antisemitismus hervorgerufenen Seelennot ihrer Kinder verständnislos gegenüber. Sie war auch hier der Zwiespalt gegeben, um da die Juuden konsequenter und rationaler sind als irgend ein anderes Volk, wurde der Gegensatz zwischen Jugend und Alter hier auch besonders stark. Es ergab sich ein hermetisches Abstehen der Jugend, eine Gewissensbisse. Damit aber droht der kontinuierliche Zusammenhang, der das Judentum so möglich macht, zu erreichen. Eine südliche Zukunft ist nur denkbar, wenn der Zusammenhang mit den Wurzeln gewahrt bleibt. Mit dem Zerfallen der Familienverbände geht auch die jüdische Geistigkeit verloren. So studiert man heutzutage die Führer der deutschen Jugendbewegung — Münzen und Blüher —, als dass man sich mit Moses und Jeremiah beschäftigte. Dies wird in einzelnen Gruppen der Materialismus offen profiliert oder komunitaristische Ideen gehandelt. Eine Aenderung kann heute nur durch das Mitwirken der Eltern nicht herbeigeführt werden. Die Eltern müssen zu der Jugend hinobliegen, sie müssen Brüder schlagen zu den Herzen ihrer Kinder. Sie müssen selbst vertreten sein mit den Problemen, die die Jugend beschäftigt, sie müssen ihren Kindern das Heim zurückbringen, das jüdische Haus, nach dem sie sich sehnen. Nur so kann und wird es möglich sein, die Jugend zurückzugewinnen. — Die Diskussion brachte noch eine lebhafte Auseinandersetzung für und gegen die Jugendverbände. Dr. R. —

\* Personaleränderungen bei der Post. Im Verwaltungsbereich der hiesigen Oberpostdirektion sind während des Februar folgende Personaleränderungen vorgenommen. Vorsitz: Postbeamter Jacob von Königsberg zur Oberpostdirektion in Berlin. Postdirektor Boldt von Königsberg nach Elbing. Oberpostdirektor Max aus Lübeck nach Potsdam unter Ernennung zum Postmeister. — Die Verwaltungsprüfung für den Postdienst hat bestanden. Postsekretär Skowowski in Wermuth. — Vorsitz in den dauernden Ruhestand: Telegrafenbeamterin Marie Damekau in Königsberg, die Oberpostdirektärin im einstweiligen Ruhestand Franz Müller und Stern in Königsberg. Telegraphenbeamterin im einstweiligen Ruhestand Antonie Koplow in Orlensburg.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Österreichisches Landestheater. Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben:

Freitag 7½ Uhr „Bojazz“ und im Anschluss hieran „Stradella“. Sonnabend erste Wiederholung von Schuberts „Trotz“. Sonntag vormittag 11 Uhr Verdis „Rigoletto“ als 13. Vorstellung für Werkstätte zu den bekannten Einheitspreisen (0,75 bis 2,50 Mk). Sonntag abends 7½ Uhr „Der Zigeunerbaron“ mit Hans Baur als Guest in der Titelrolle. Die für die Sonntag ausgesetzten Vorstellungen gelösten Karten für „Rigoletto“ und „Zigeunerbaron“ behielten ihre Gültigkeit zu den entsprechenden Aufführungen am kommenden Sonntag. Montag wird „Trotz“ zum letzten Male wiederholt, da Herr Ernest einen längeren vertraglichen Urlaub antritt. — Für die am nächsten Dienstag (Abend-Vorst.) stattfindende Aufführung „Der Troubadour“ wurde Frau Berger die Zahl für ein einmaliges Gastspiel als Neuzugang gewonnen.

\* Vom Neuen Schauspielhaus wird uns geschrieben:

Heute Freitag 8 Uhr (Vollst.) findet die Erstaufführung von Luigi Pirandello „Sechs Personen suchen einen Autor“

olden sozialen Werken wird die Kameliendame immer ihre Wirkung behalten, weil große Menschlichkeit und der Ton ganz tiefer Liebe darin enthalten ist, und vor allem, niemals Rivoluzione.

Das wurde jetzt wieder erläutert, bei der Wiederaufnahme des Stücks in demselben „Baudouin“, mit der ausgeschriebenen Stadt Berlinstein in demselben Ausstattung, wie zur Zeit der ersten Aufführung. Es wechselt das Parfüm eines unendlich alten und zaristischen Pariser an diesem Abend. Einmal Unnachahmliches. Diese Halbweltkame gab allen Weltdamen und Bürgerinnen und Pensionärmädchen eine Lehre, wie man mit dem Herzen liebt. Die Rubinstein schwieb, wie ein pavlovianischer Schwan. Sie initiierte so ganz das Bild der Marie Duplessis, das Urteil der Kameliendame, die wirklich existiert hat, von Alexander Dumas geliebt wurde und mit 25 Jahren starb und von der Doctor in seinem eigenen Vortrag schrieb: „Sie war groß, sehr schlank, hatte ein rot- und weißes Antlitz, einen kleinen Kopf, längliche Emaillierungen, wie eine Rose...“. Und Theophile Gautier widmet ihr eine Grabrede, in der man diese liebliche kleine Seele ins Blaue entschweben sah...

Alle großen gallischen Schauspielerinnen haben als Kameliendamen ihren höchsten Triumph erreicht. Die Sarah Bernhardt, die Rejane, die Dupe, heute in der Comédie Francaise die Cécile Sorel, nun die Rubinstein. Aber hört man nicht, dass auch der avantgaristische moderne russische Regisseur Petrelli des Stücks in sein Repertoire aufnimmt und seine Gattin Ludwilla in eine Marguerite verwandeln will? Vor diesem Versuch wird man sich fürchten müssen. Bitte kein russisches Temperament in diesen jungen Körpern. Und auch kein amerikanisches, kein expressionistisches. Wie es die teilweise Realismus fürlich in einem Film verfügt hat. Marguerite Gautier ist nur eine Pariserin, und nur, weil sie eine Pariserin ist, groß und liebenswert. So ist sie eine sentimentale Göttin. Oder eine sehr urwüchsige Venus.

— Rudolf Herzog gebietet trotz Passionsengewissens und Aethetischreis mit knorriger Faust an der Wiederauführung deutscher Mannberkeit mitzuwirken.

— Walter von Molo hat sein vierundzwanzigstes Schauspiel vollendet und geht soeben ans fünfundzwanzigste, mit dem er dem zentralisierten Deutschland endlich den Weg nach oben weisen wird.

— Clara Rock weiß noch nicht was, denn wenn der Chemann in diplomatischen Diensten ist, bat die Frau keine Zeit zum Dichten. Immerhin ist es ihr in London doch gelungen und die Folgen werden sich bei Belohnen u. Kloßing zeigen.

— Hermann Frank spricht — wie er sagt — in einem Roman, der jetzt geschrieben ist, dass die „Liege des Königs“ nicht gezählt sind.

— Mitgeteilt im Faschingheft des „Bücherwurms“.

Nächste Wiederholungen dieses Werkes Sonnabend 8 Uhr (Vollst.) und Sonntag 8 Uhr. Sonntag nachm. 3½ Uhr (bei kleinen Preisen) zum 21. Male der andauernd mit stürmischem Beifall aufgenommene Einakter-Schluss „Die tote Dame“. Montag 8 Uhr (Vollst.) zum 15. Male der große Lustspiel-Erfolg „Der gesuchte Drac“. Dienstag 8 Uhr (Theaterende, Abt. IV) „Sechs Personen suchen einen Autor“. Für Freitag, den 13. (Vollst.) ist die berühmte Ländlerin Basta Gert für ein einmaliges Tanzgästspiel verpflichtet. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

\* Königsberger Volksbühne. Freitag für die Volksbühne „Bojazz“ und „Stradella“. Sonnabend 7½ Uhr Schuberts „Trotz“ und Sonntag 7½ Uhr „Der Zigeunerbaron“ mit Hans Baur als Guest in der Titelrolle. — Schauspiel-Aufführungen: Freitag und Sonnabend 8 Uhr „Sechs Personen suchen einen Autor“ (Erstaufführungen).

\* Von der königlichen Oper wird aus geschrieben:

Das Gastspiel der Obersteiermark bringt heute ein vollständiges Programm, ebenso zum Schluss einen neuen Einakter: „Das Geheimnis“ von O. Kernstedt. Preise: 0,50, 1,- und 1,50 Mark. Sonnabend 8 Uhr: Propagandaufstellung: „Der Graf von Luxemburg“ mit den Preisen 1,-, 2,- und 3,- Mark. Sonntag nachmittag 3½ Uhr: „Das Weib im Purpur“ mit Anna Doro in der Titelrolle; abends 8 Uhr die Operette „Der Kuß des Herzens“. Beide hingewiesen wird noch auf die am Dienstag stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Armen-Unterstützungsbundes amüslich, welcher die Oper „Kaddara“ gegeben wird. In Vorbereitung befindet sich die komische Oper in 3 Akten von C. M. von Weber. Die drei Pintos“ unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Mattoni.

Das Spiel der Kolonialisten der königlichen Oper am Sonnabend (morgen!), abends 7½ Uhr wird sehr stark besucht sein. Es sei noch mitgeteilt, dass die Preise für Speisen und Getränke äußerst niedrig gehalten sind, sodass auch das weniger zahlungsfähige Publikum auf seine Kosten kommen wird.

\* Aus dem Königsberger Kunstdenk-Programm für Sonnabend, 9 Uhr: Marktbericht, 4,30—5,15 Uhr: Lehrreiches und Unterhaltes für die reifere Jugend (Willi Bantel). 5,15—6 Uhr: Unterhaltungskonzert. 7,30 Uhr: „Eperanto-Unterricht“. 8 Uhr: Szenen aus dem Einakter-Schluss „Morituri“ von Hermann Sudermann. Mitwirkende: Frau Präsch-Greeneberg, Charlotte Kark, Dr. Rolf Bräsch, Herr Werner. 9,15—10,15 Uhr: Tanzmusik.

## Gerichtszeitung.

m. Darf ein Kraftwagen auf der Mitte des Fahrwegs fahren? Die Seite Kiel erfasste Strafpolizeiverordnung enthält die Vorchrift, dass die Kraftwagen aus der rechten Seite des Straßenrandes zu fahren haben. Entgegen dieser Vorchrift hatte der Kraftwagenfahrer C. aus Kiel mit seinem Kraftwagen die Mitte des Fahrwegs einer Straße benutzt und war deswegen zur Verantwortung gezwungen worden. Das Amtsgericht erkannte auf Klärung des Angeklagten und holte hierzu, eine Strafe verhängt, eine Strafe in drei Teile: die Linie, die rechte Seite und die Mitte, die als neutrale Zone anzusehen sei. Bei der Angeklagten auf die neutrale Zone gefahren, so kann er nicht verurteilt werden, da er dies in der Abfahrt getan habe, um Unfälle vorzubeugen. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Amtsgericht ein und betonte, dass nach der fristlichen Bestimmung Kraftwagen auf der rechten Straßenseite zu fahren haben. Das Amtsgericht erkannte auf Aufhebung der Vorentscheidung und Verurteilung zu einer Mark Gelbstreife, indem geltend gemacht wurde, § 366 (10) des Strafgelehrbuchs bedrohte denselben mit Strafe, der gegen Polizeiverordnungen verstößt, die zur Erhaltung der Sicherheit auf öffentlichen Straßen ergangen seien.

### Radio-Ecke.

\* Normalisierung in der Radio-Industrie. „Radio für Alle“ schneidet die Frage der Normalisierung in der Radio-Industrie an. Diese ließe sich am ehesten in den Einzelteilen durchführen, die der Radiobauer für das Zusammenbau seiner Apparate braucht. Aber auch in der Herstellung der fertigen Empfangsapparate sollte eine gewisse Normalisierung möglich sein, weniger um einen Austausch zu gestatten, der ja kaum in Frage kommt, als um einen Vergleich der Leistung und der Preiswürdigkeit der einzelnen Apparate zu ermöglichen. Wer einmal eine Radioanstellung oder eine Radiobeteiligung der Leipziger Meile befreit hat und den richtigen Platz für zweckmäßige und unzureichende Ausführungsformen befreit, wird ohne weiteres bestätigen, dass das heutige komplizierte Bild der verschiedenartigsten Anforderungen von Empfangsapparaten ohne Schaden ganz wesentlich vereinfacht werden könnte. Einige Firmen haben schon große Fortschritte auf diesem Wege gemacht; andere jedoch sind noch weit zurück. Wenn wir aber an die diesbezügliche Entwicklung etwa der elektrischen Messinstrumente denken oder auch an die des Automobilmotors, darf man ohne weiteres behaupten, dass auch bei den Empfangsgeräten die Herausforderung einer weniger Hauptformen möglich ist, die sich bei den einzelnen Firmen nur unwesentlich unterscheiden.

wenn er losdrückt, sind immer gleich schwundende Seiten beizumachen. Wobei zu beachten ist, dass das Jahr 4 Quartale hat.

Paul Oscar Höder war im Frühjahr mit dem „Columbus“ acht Tage in New York; einige seiner zahlreichen Romane dieses Jahres spielen darum in Amerika.

Josef Ponten will den Schleier ein wenig lüften — blägt eine Spalte lang — und uns mitteilen, dass sein Lebenroman „Sals“ zunächst nur auf vier Bände angelegt ist. Aber es können auch sieben werden.

Gjimir Gschmid ist viel im Ausland gereist und hat Deutschlands dort lieben gelernt. Trotzdem gedenkt er mit vier Büchern herauszutragen.

Walter Bloem wird von einer Rüste neuer Aufgaben bewegt. Auch sein Sohn Walter Julius ist schon im Unternehmen tätig.

Carl Hans Stödl verhängt über ein eisches Schaffen, und gibt ihm ein gütiges Gesicht Kraft, so wird er in diesem Jahr noch mehrere Roman-Trilogien erleben.

Stefan Zweig lässt es in diesem Jahr bei einem Band bewenden, in dem dafür aber auch die Gestalten Hölderlin, Kleist und Riehle zu einer höheren Einheit verschmolzen werden.